

Ja, nun war guter Rat teuer! Gern hätte Frau Belmert das müde Kind ein Stückchen getragen, doch wohin mit dem vollgepackten Korbe, dem schweren Bündel, das sie dem schwachen Knaben unmöglich aufbürden konnte?

Selbst zum Tode erschöpft, legte die arme Frau ihre Last auf die Steinstufen, welche zu einem etwas von der Straße zurückstehenden Hause emporführten und hob Mariechen hinauf, dann sank sie, halb verzweifelt, auf die kalten Steine nieder.

„Komm, setze dich auch einen Augenblick, mein armer Junge,“ sagte sie zu Otto, „wir können dann besser weiter wandern. Gott gebe nur, daß wir bald ein Obdach finden, sonst weiß ich nicht, was aus uns werden soll!“

„Sie sind wohl fremd hier und sehr müde?“ fragte plötzlich eine Stimme dicht an ihrer Seite. Ein Mann stand vor ihr, dessen Züge man nicht deutlich erkennen konnte, weil er den Kragen seines dicken, abgeschabten Flausrockes heraufgeschlagen und den alten, verbogenen Hut tief in die Stirn gedrückt hatte. „Wollten Sie nicht nach dem „Goldenen Anker?“ fuhr er fort, „mir war's, als hätten Sie vorhin eine Frau danach gefragt, ich war aber noch zu weit zurück, um es ordentlich zu verstehen. Wenn es Ihnen recht ist, kann ich Ihnen den Weg dorthin zeigen. Der Wirt ist ein guter Bekannter von mir, bei dem ich gern einkehre. Sie thun recht, daß Sie dorthin wollen. Sehr billiges, anständiges Wirtshaus, sehr nette, saubere Leute, Sie könnten nirgends besser aufgehoben sein!“

Frau Belmert atmete auf, wie von einer schweren Last befreit. Wohl hatte man sie gewarnt, fremden Leuten allzu blind zu vertrauen, aber die Stimme des Mannes klang so gutmütig und treuherzig, er war augenscheinlich im „Goldenen Anker“ bekannt und erzählte fast dasselbe davon wie Frau Hilbig, und hier auf der Straße konnten sie nicht bleiben. War es da nicht das Beste, sich seiner Führung anzuvertrauen?

„Ist es noch sehr weit von hier?“ fragte sie, sich langsam erhebend.

„Um — nun, ein ganzes Stück,“ erklärte der Fremde, seltsam gedehnt, als müsse er sich erst besinnen, „aber ich thue Ihnen gerne den Gefallen, Sie bis dahin zu begleiten. Sie sind aus Schlesien, nicht wahr? Ich hörte es gleich an der Sprache, und Sie haben an der meinigen wohl auch den Landsmann erkannt?“

Er sprach wirklich schlesisch, wie Mutter und Kinder erst jetzt bemerkten, doch berichtete er auf Ottos erfreute Frage, daß er nicht im Riesengebirge, sondern etwa zwölf bis fünfzehn Meilen davon entfernt im flachen Lande zu Hause sei. „Und hierher bin ich auf der Wanderschaft gekommen,“ fügte er kurz hinzu, „nun aber vorwärts, damit wir endlich unter Dach kommen, es ist heute abend ein ganz abscheuliches Wetter! Soll ich das Kind da oder die Sachen tragen?“

Mariechen klammerte sich ängstlich an der Mutter Kleid. „Na, kleiner Hasenfuß, dann wird's wohl der Korb und das Bündel sein müssen!“ lachte gutmütig der Mann, sich mit den Gepäckstücken beladend. Sorgsam maßigte er seinen Schritt, damit seine Begleiter neben ihm hergehen könnten.

Teilnehmend fragte er ab und zu, ob sie sehr müde seien und dann begann er vom „Goldenen Anker“ und seinen braven, gutherzigen Bewohnern zu erzählen.